

Weihnachtsspiel

für die 1. - 3. Klasse

PERSONEN

Joseph
Maria
1. Wirt
2. Wirt
3. Wirt(in)
Sohn des Wirts
Gallus
Stichl
Witok
Engel
Tannen
Vögel
Nachtigall
Hund
Fisch
Grille
Schnecke
Käferlein
Esel
Öchslein

Joseph, vorangehend und immer wieder nach dem Weg Ausschau haltend, und Maria sind auf dem Weg nach Bethlehem. Währenddessen singen alle:

Ging eine Jungfrau durch den Wald nach H. Oberländer

1. Ging ei - ne Jungfrau durch den Wald, der dürr - re war? —
 der trug nur Dor - nen und kein Laub schon wie - le Jahr. —

1. Sie trug ein Kind - lein un - term Her - zen wun - der - bar —
 voll Ros - sen wur - de da der Wald, der dürr - re wal. —

2. Wie mag der Name sein vom Kind? Herr Jesus Christ!
 Und die aus Dornen Rosen treibt, Maria ist.
 Sie zieht dahin von Wald zu Wald. O weite Reis!
 Da wachsen Rosen überall, ja, rot und weiß!

- | | |
|---------|--|
| Joseph | Maria, schau, dort liegt die Stadt,
wohin uns Augustus befohlen hat. |
| Maria | Oh Joseph, der Weg ist so schwer und so weit.
Ich kann nicht mehr gehen; es naht meine Zeit.
Oh Joseph, oh Joseph, fast muss ich verzagen. |
| Joseph | <i>klopft</i>
Maria, hier will ich nach Unterkunft fragen.
Ach lieber Wirt, lass uns ins Haus! |
| 1. Wirt | Bei mir ist kein Platz! Ihr bleibt mir drauß! |
| Joseph | Ich will beim Nachbarn klopfen an;
vielleicht wird dort uns aufgetan. |
| Joseph | Ach lieber Wirt, lass uns doch ein! |
| 2. Wirt | Euch Bettelleut'? Ich sage Nein! |
| Maria | Oh weh, oh weh! |
| 3. Wirt | <i>kommt mit Laterne herbei</i>
Ihr guten Leut',
mein Stall dien' euch |

als Herberg heut';
dort habt ihr Schutz
vor Frost und Wind.

Joseph

Hab Dank!

zu Maria

Nun komm zum Stall geschwind!

Joseph und Maria gehen in Richtung Stall.

Sohn des Wirts

Vater,
hör, ich brächt' so gerne
dort den Leuten die Laterne,
dass sie nicht im Finstern sind.

Wirt

Ja, das mach nur gleich, mein Kind.

Die Hirten treten auf.

Gallus

Wie ist's heut Nacht so bitterkalt;
man könnte gar erfrieren bald!

Stichl

Mich plagt der Frost,
husch husch, he, he,
vor Kälte tut mir alles weh.

Gallus

aufgebracht

Wie, dich tun Frost und Kälte plagen?
Was sollte ich da wohl erst sagen!
Die Hände sind erfroren schier,
weil ich geliehn die Handschuh dir!

Stichl

Was? Handschuh?
Mir geliehn? Mitnichten!
Erzähl doch keine Lügengeschichten!

Die beiden gehen aufeinander los, Witok tritt zwischen die beiden.

Witok

Auch ich kann nimmer werden warm;
dass doch der Himmel sich erbarm!

Gallus

Wir Armen müssen freilich klagen,
könnten vor Elend schier verzagen!

Stichl

Ich mein', es kommen bald bess're Zeiten.
Ein Wunder tut sich vorbereiten.

Im Traume hab' ich jüngst gesehn
ein' Wald voll dorn'ger Bäume stehn.
Denkt nur! Obgleich es Winter war,
sind sie erblüht ganz wunderbar,
war'n mit den schönsten Rosen voll.
Was das wohl gar bedeuten soll?

Gallus Magst du so viel von Träumen reden –
da lass uns gleich zum Schlaf hinlegen.

Witok Ja, müd bin ich, hab lang gewacht –
ich wünsch euch eine gute Nacht!

Die drei Hirten legen sich hin.

Stichl Lieg endlich still, wälz dich nicht rum!

Gallus Gib du doch Ruh, red nicht so dumm!

Witok Gebt Frieden, liebe Brüder mein;
wir wolln nun ruhig schlafen ein.

Die Hirten liegen im Schlaf.

Tannen Wir Tannen stehn mit leisem Rauschen,
wir recken uns empor und lauschen –
der Himmel wird so sternklar,
ein Licht erglänzet wunderbar;
der Himmel hat sich aufgetan;
welch Wunder tut der Erd' sich nahn!

*Der Stern wird über dem Stall sichtbar.
Einige Kinder spielen auf Blockflöten „Es ist ein Ros entsprungen“.*

Engel Ihr Wesen all im Erdengrund,
ich tu euch große Dinge kund,
ihr Vögel unterm Himmelsbogen,
ihr Fische in den Wasserwogen,
ihr Tiere rings in Wald und Feld
und was da klettert, springt und schnell,
was schwirrt und flattert in den Lüften,
was schleicht und kriecht in Erdenklüften,
merkt auf: In dieser heil'gen Nacht
wird großes Himmelswerk vollbracht,
heut Nacht ein Kindlein wurd' geboren
zu aller Rettung auserkoren;
Gott selber gab vom Sonnenthron

zur Erde nieder seinen Sohn.
Macht euch bereit, ihn zu empfangen.
Dort seht ihr seinen Stern schon prangen.
Begrüßt das liebe Gotteskind
und betet an, lobpreist und dient!

Vögel Wir Vögel regen unsre Schwingen
und wollen Wiegenlieder singen.

Nachtigall Als Erste komm' ich, die Nachtigall,
begrüß das Kind mit süßem Schall.

Hund Als treuer Hund bewach ich die Schafe,
damit mein Herr des Nachts ruhig schlafe;
doch heut will ich dem Kinde nützen,
werd es bewachen und beschützen.

Fische Wir Fische summen stummes Wort,
das dring' durch alle Wasser fort,
das tön' im See, im Weltenmeere,
zu Gottes und des Kindleins Ehre.

Grille So gut ich kann, zirp ich, die Grille,
mein Loblied durch die Nachtestille.

Schnecke Komm ich auch nicht so schnell vom Flecke,
zur Krippe geh auch ich, die Schnecke;
ich möcht mich vor dem Kinde neigen
und ihm mein hübsches Häuschen zeigen.

Engel Recht so! Recht so! Doch nun genug.
Schon tönt und rauscht der Engel Flug;
und sie verkünden allen frommen
demüt'gen Hirten Christi Kommen. –

zu den Vögeln

Wer von euch will mein Bote sein?

Die Vögel *umdrängen den Engel, rufen durcheinander:*
„Ich“, „Nein, ich!“, „Nein, ich!“.

*Der Engel sieht das Käferlein bescheiden im Hintergrund stehen
und winkt es herbei.*

Engel Du, Käferlein, sei Bote mir!

Käferlein Ich kleines unscheinbares Tier?

Engel *berührt das Käferlein*
Ja, flieg durch Wald und Feld, berichte,
den Tieren allen die frohe Geschichte!

Käferlein *eilt davon*
Ich bin bereit, sag's überall.
Wie leuchtend bin ich mit einem Mal!

Der Engel geht zu den Hirten. Alle singen:



1. Hört, ihr Hir-ten, laßt euch sa-gen,
was heut nacht sich zu - ge-tra-gen,
wurd ge-born ein kin- de-lein, wird der Men-schen Hei- Land sein-
Lauft nach Beth-le-hem ge-schwind, schaut im Stall das gött-liche Kind!

Die Hirten erwachen und stehen auf.

Witok
Habt ihr gehört, was da gesungen
und in den Lüften hell erklingen?
Hab ich geträumet? Ist es wahr?
Sang uns nicht eine Engelschar?

Gallus
Ich bin gewiss, du träumtest nicht;
ich hört' es auch und sah ein Licht,
ein sonnenhelles, uns umfließen,
ich musste schier die Augen schließen.

Stichl
Ihr Brüder, habt ihr's nicht vernommen:
Ein Kindlein ist zur Welt gekommen,
das wir erwartet lange schon,
das uns erlöst: der Gottessohn.

Witok
Oh ja, jetzt kann ich mich besinnen:
Die Welt soll höchstes Heil gewinnen.

Gallus
Ihr Brüder, lasst uns zu ihm ziehn.
Doch sagt: Wo solln wir suchen ihn?

Stichl Hörtet ihr nicht den Engel künden:
Das Kindlein ist im Stall zu finden,
zu Bethlehem im Krippelein;
er will der Ärmsten Bruder sein.

Witok Dort lasst das Kindlein uns verehren!

Gallus Auch gute Gaben ihm bescheren!

Witok Ich schenk ihm Wolle, warm und fein,
dass ihn die Mutter wickle drein.

Gallus Ein Fläschchen Milch steck ich ihm zu,
gar süß, von unsrer besten Kuh.

Stichl Ein Lämmlein ich ihm bringen werde,
ganz weiß, das schönste meiner Herde –
oh seht, da kommt es schon gesprungen.
Ob denn auch ihm die Mär erklingen?

Witok Oh schaut, es ist kaum Mitternacht,
doch alle Tiere sind erwacht;
seht, wie sie ihre Köpfe heben!

Stichl Sie spüren schon das neue Leben,
das bringt der Gottessohn, der Christ,
der aller Wesen Heiland ist.

Gallus Krankheit und Armut will er heilen;
drum wollen wir nun zu ihm eilen.

Die Hirten gehen ab. – Im Stall.

Maria Oh Joseph, horch, Welch holdes Klingen!
Hörst du die Nachtigall nicht singen?

Nachtigall Oh Himmelskind, ich sing dir zu
ein Schlummerlied zu süßer Ruh!

Joseph Ein Wunder, mitten in Schnee und Eise!

Maria Auch eine Grille zirpet leise.

Grille O Kind, vernimm der Grille Stimm':
Des Winters Grimm ist nimmer schlimm!

Maria Sieh auf der Schwelle dort den Hund;
er liegt die ganze Zeit so still;
sein guter, treuer Blick tut kund,
dass er uns wachsam schützen will.

Esel Wenn Fliegen es wagen, das Kind zu plagen,
dann werd ich sie sogleich verjagen;
dazu sind meine Ohren da,
mein zarter Sang: I-A, I-A!

Öchslein Mit warmem Atem hauch ich's an,
dass es nun wohligh schlafen kann.

Maria Der Tiere Trost und Hilf tun gut –
schau nur, wie selig 's Kind jetzt ruht!

Die Hirten kommen zum Stall und klopfen an.

Stichl Ehrwürdiger Vater, sagt uns doch frei,
ob hier das Christkind geboren sei?

Josef Wenn ihr das göttliche Kind wollt sehen,
müsst in den Stall ihr mit mir gehen.

Gallus Gegrüßet seist du. Gotteskind,
dem alle Engel Diener sind.
Von Milch ein Fläschlein bring ich dir.
Ich bitte dich, sei gnädig mir!
Ich bin ein Hirte still und arm,
oh mach mein Herz von Liebe warm!

Witok Oh Kindelein, ich grüße dich.
Wie frierst du hier so bitterlich
in dunkler, kalter Winternacht;
ich hab dir Wolle mitgebracht,
dass dich dein' Mutter wickle drein.
Ich bitt', du wollst mir gnädig sein.
Oh nimm mein ganzes Herze hin
und gib mir reinen, klaren Sinn!

Stichl Gott grüß dich, liebes Kindelein,
der du willst unser Retter sein.
O nimm dies Lämmlein gnädig an,
nichts Bess'eres ich dir schenken kann.
Ich bitt, verleih mir steten Mut,
mach meinen Willen stark und gut!

Joseph Ich danke euch, ihr Hirten, ihr frommen,
für eure Geschenke, für euer Kommen!

Maria Habt Dank, habt Dank, ihr Hirten wert,
Gott segne euch und eure Herd'!
Eure Bitten wird Gott gern erfüllen
um seines lieben Sohnes willen.

*Die Hirten verneigen sich vor dem Kind, vor Maria und Joseph
und gehen hinaus.*

Stichl Nun lasst uns allem Volke sagen,
was sich im Stall hier zugetragen.
Dies Kind, von Schuld und Sünden rein,
will aller Menschen Retter sein.

Wenn das Hirtenspiel für sich allein gespielt wird:

Gallus Von allem Leid, von allem Bösen
will uns der Gottessohn erlösen.

Witok Will heilen, was da schwach und krank;
drum lasst uns singen Lob und Dank!

Alle Tiere Es ist der Retter aller Wesen,
die ganze Erde soll genesen.
Alles, was Gottes Hand erschuf,
das hör' der frommen Botschaft Ruf:
Von allem Leid, von allem Bösen
will uns der Gottessohn erlösen,
will heilen, was da schwach und krank;
drum lasst uns singen Lob und Dank!

Es folgt der Schlussgesang, von allen gesungen.

Schlussgesang

Text: nach Philia Schaub
Melodie: nach Paul Schaub

1 Him - mels-licht ist heut er-wacht, in der dunk - len Er - den-nacht.
2 Freut euch mit uns all - zu - mal, kom - met mit uns in den Stall!

1 Will für al - le Men - schen schei - nen, wär - men, leuch - ten, uns ver - ei - nen.
2 Kom - met al - le mit ge - schwind, denn wir gehn zum Him - mels - kind.

3 Him - mels-licht ist heut er-wacht, in der dunk - len Er - den-nacht.

Kommt mit uns, kommt ge - schwind, kommt zum Kind!

Anmerkung: Das vorliegende Spiel – dessen Text auf Spiele von Martin Tittmann und Rosemarie Werbter zurückgreift – enthält zwei weitgehend eigenständige Teile: zum einen ein Hirtenspiel, zum anderen ein Spiel von den Tieren, die die Weihnachtsbotschaft hören und sich bei der Krippe einfinden. Beide Teile können auch unabhängig voneinander verwendet werden – wobei die Herbergssuche in jedem Fall als Anfang geeignet ist –; sie können auch nacheinander, in aufeinanderfolgenden Schuljahren, erarbeitet werden. Ebenfalls möglich wäre, das Spiel auf zwei Klassen aufzuteilen und dann gemeinsam aufzuführen.

Ludger Helming-Jacoby <hejac3@web.de>